

Seit 25 Jahren fördert die Opernsängerin Petra Weber-Schuerack im Rottal das klassische Musiktheater:

„Musikalische Förderung ist ein ganz wesentlicher Baustein für die gesamte Entwicklung junger Menschen“

Mit der Saison 2024/2025 begeht das „Theater in Pfarrkirchen“ derzeit sein 25. Jubiläum. Treibende und kreative Kraft hinter dem ambitionierten Kulturprojekt, das seine Heimat im Reiffenstuel-Haus hat, ist Mag. Petra Weber-Schuerack. Die im Sauerland geborene ehemalige Wiener Mezzosopran-Sängerin hat bereits 1997 in Passau die Gesellschaft zur Förderung junger begabter SängerInnen und PianistInnen e.V. gegründet und in der Festspielstadt 7 Internationale Gesangswettbewerbe durchgeführt. Für diese Förderung junger Talente erhielt sie 2009 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Das Thermenland Magazin nutzte das Theater-Jubiläum für ein paar Fragen an die „Impresaria des Rottal“, Petra Weber-Schuerack.

Thermenland Magazin: Frau Weber-Schuerack, Sie haben von Ihrer Ausbildung am Konservatorium der Stadt Wien bis zur Jahrtausendwende selbst auf großen Theaterbühnen in Österreich und Deutschland gesungen. Welcher glückliche Umstand hat eigentlich dazu geführt, dass Sie sich 1993 im Rottal niedergelassen haben?

„Ich muss möglichst viel an junge Talente weitergeben“

Weber-Schuerack: Nun ja, „glücklicher Umstand“ ist wohl nicht die richtige Umschreibung – Grund für meinen Wegzug aus Wien war die damals äußerst restriktive Aufenthaltsregelung für Ausländer, bevor Österreich EU-Mitglied wurde. Ich selbst hatte als Solistin an den beiden großen Opernhäuser kein Problem, weil ich dadurch automatisch ein Aufenthaltsrecht hatte, aber mein Mann bekam nur ein Visum mit sechsmonatiger Duldung, und auch diese Möglichkeit wurde eines Tages durch eine Ausweisungsanordnung widerrufen. Also blieb uns nichts anderes übrig, als zurück nach Deutschland zu gehen.



Ein erfolgreiches Theater-Team: Franz-Josef Schuerack, der erst über seine Frau auch die Liebe zum Musiktheater entdeckte, und Petra Weber-Schuerack am Jubiläumsabend.



Eine kleine Lektion zu Stimme und Ausdruck: Mezzosopranistin Alice Hoffmann und Coach Petra Weber-Schuerack, begleitet am Flügel von Anna Anstett.

Wir haben uns dann hier in Eggenfelden-Kirchberg ein Haus gekauft, gewissermaßen „nicht allzu weit weg von Wien“, da die Kontakte zur Musikszene von Wien für meine künstlerische Tätigkeit von größter Wichtigkeit waren und sind. So habe ich dann hier vom ersten Tag an meine freiberufliche Tätigkeit im Musikmanagement aufgebaut.

Sie haben sich bald der Förderung junger Musiktalente gewidmet und sind in diesem Engagement voll aufgegangen. Was hat dabei Ihr Engagement herausgefordert?

Weber-Schuerack: Ich habe damals in Wien die wohl bestmögliche Ausbildung zur Opernsängerin erhalten, von Persönlichkeiten, die selbst sehr erfolgreich in der Opern- und Konzertwelt waren und dadurch mir und meinen Mitstudierenden am Konservatorium enormes Wissen und Können beigebracht haben. Die heutige Ausbildung kann das nach meinem Verständnis nicht genügend bieten. Deshalb war und bin ich der Meinung, dass ich von dem vielen, was ich erlernen und in der Praxis tun durfte, möglichst viel an talentierte junge Künstlerinnen und Künstler weitergeben muss.

„Musik fördert die Fähigkeit zur Lösung sehr komplexer Aufgaben enorm“

Ihr Theaterprojekt im Pfarrkirchner Reiffenstuelhaus stand von Anfang an auch unter dem Anspruch der Förderung, diesmal auch mit Kindern. Welche Bedeutung sehen Sie in der musikalischen Förderung von Kindern und Jugendlichen?

Weber-Schuerack: Musikalische Förderung für Kinder und Jugendliche ist ein ganz wesentlicher Baustein für ihre gesamte Entwicklung. Die Beschäftigung mit Musik, das Musizieren und Singen fördert das Interesse und die Konzentration für alle anderen Gebiete. Mir hat einer meiner Gesangsschüler, der inzwischen ein renommierter Mediziner auf dem Gebiet der Forschung ist, gesagt, dass sich durch die Musik seine Fähigkeit zur Lösung sehr komplexer Aufgaben enorm gesteigert hätte.

Wird die Gesellschaft dem gerecht?

Weber-Schuerack: Leider nein. Wenn ich sehe, dass man an den Schulen unter anderem den Musikunterricht reduziert, damit die Schüler mehr Zeit für das Aufarbeiten ihrer Defizite in Deutsch und Rechnen bekommen, dann ist das der falsche Weg.

„Eltern sollten bei ihren Kindern das Interesse für Musik mehr fördern“

Was müsste gerade im ländlichen Raum geschehen, damit sich diese Situation verbessert?

Weber-Schuerack: Einerseits muss das Angebot an musikalischer Erziehung verbreitert werden, zum Beispiel durch Musikschulen, auch durch private Träger, wenn die öffentliche Hand dafür keine Möglichkeiten hat. Andererseits ist es nötig, dass auch die Eltern bei ihren Kindern mehr das Interesse für Musik fördern. Das ist meines Erachtens wichtiger, als Kinder mit Videospiele oder Handys sinnlos zu beschäftigen.

Ihre Bühnenprogramme sind noch immer geprägt von jungen Nachwuchstalents des Musik-

theaters, die Sie hier präsentieren. Diese haben oft bereits erste Engagements in großen Städten. Wie schaffen Sie es immer wieder, diese jungen Künstler auf die eher kleinen Bühnen des Rottals zu holen?

Weber-Schuerack: Da muss ich zunächst etwas richtigstellen: ich hole keine Künstler an die kleinen Bühnen des Rottals, sondern engagiere sie ausschließlich für meine eigenen Theaterproduktionen. Dabei lege ich den Fokus auf die jungen Künstlerinnen und Künstler, die noch nicht im festen Engagement sind oder die sich weiter entwickeln wollen. Ich sehe meine Aufgabe darin, diesen noch in der Anfangsphase befindlichen Künstler soviel Praxiswissen wie möglich zu vermitteln, um sie für den schwierigen Bühnenberuf „fit zu machen“, und zwar nicht durch Theorie, sondern durch echte Bühnenauftritte vor Publikum, also einfach gesagt, „im Ernstfall“!

„Der persönliche Kontakt mit dem Publikum ist für Künstler sehr wichtig“

Unter dem Motto „Musiktheater unterwegs“ gastieren Sie vom Bayerischen Wald über Passau und das Bäderdreieck bis nach Eggenfelden. Dabei wählen Sie für Ihre Programme meist kleinere Bühnen, auch wenn größere zur Verfügung stehen, machen dann aber beim Auftritt nicht unbedingt am Bühnenrand halt, sondern erweitern den Spielraum mitunter ins Publikum hinein. Was bringt Ihnen und den Künstlern diese Überschreitung dieser magischen Linie?

Weber-Schuerack: Sie haben recht, ich lasse die Künstlerinnen und Künstler sehr gern mitten im Publikum auftreten, weil dadurch der Kontakt viel persönlicher wird und eventuelle Hemmungen abgebaut werden, weil man plötzlich ein Gegenüber hat: den Zuschauer, die Zuschauerin, bei denen man mit seinem Auftritt Begeisterung erreichen kann und eine Resonanz spürt – das ist enorm wichtig.

Der Schwerpunkt Ihrer Programme liegt vor allem beim klassischen Musiktheater – wobei Gershwin heute auch bereits zur Klassik gezählt wird. Dabei sind ja gerade Musicals derzeit so populär. Warum also Oper und Operette?



„Ein Festival der Stimmen“ organisierte Petra Weber-Schuerack (Mitte) 2018 im Pfarrkirchner Gymnasium der Stadt. Mit dabei wie immer viele Künstlerinnen und Künstler – und engagierte Kinder vom Caritas Schülerzentrum Krabat in Pfarrkirchen.



„Seit 25 Jahren bereichert das Theater das kulturelle Leben in unserer Region durch eine Vielzahl an Veranstaltungen und das große Engagement in der Förderung junger Musikerinnen und Musiker“, lobte MdL Martin Wagle (ganz links) als Schirmherr des Jubiläumsabends „The Show must go on“: Junghyun E. Lee (Klavierbegleitung, Wien), Elisabeth Hillinger (Sopran, Wien), Graciela Rivera (Sopran, Adelsdorf), Eugen Post (verdeckt, Bassbariton, Feldkirch), Petra Weber-Schuerack, dahinter Monika Steinwider (KoloraturSopran, Landsberg a. Lech), Ex-MdL Resert Sem, Franz-Josef Schuerack (Conferencier) und Georg Riedl (Altbürgermeister und Hochschulkordinator der Stadt Pfarrkirchen).

Weber-Schuerack: Wer sagt, dass Oper und Operette nicht populär sind? Meine Erfahrung ist, dass viele Menschen, besonders in der etwas älteren Generation, für die das Erleben von Oper und Operette noch ganz selbstverständlich zum Leben gehörte, regelrecht „hungrig“ nach diesen Formen des Musiktheaters sind. Ich kann nur sagen, dass ich in der Regel schon kurz nach Ankündigung meiner Programme ausverkauft bin – mehr Popularität geht wohl nicht!

„Durchhalten war und ist immer gefragt“

25 Jahre lang haben Sie das Musiktheater im Rottal erfolgreich etabliert. Das hat sicher viel Durchhaltevermögen erfordert. Wie geht es weiter?

Weber-Schuerack: Sie haben recht, Durchhalten war und ist immer gefragt, denn so ein Unternehmen läuft nicht von alleine, da muss man alle Hebel ständig in Bewegung setzen, damit man die richtigen Ensembles zusammenstellt, die richtigen Programm-Ideen hat, und nicht zuletzt das Geld zusammenkriegt, um auch

seriös Theater zu machen – auch hier gilt: ohne Geld spielt keine Musik!

Wie es weitergehen soll? So lange ich engagierte junge Menschen finde, die sich von mir in meinen Produktionen bis an ihre Grenzen fordern lassen, und solange das Publikum das haben möchte, was ich ihm anbiete, mache ich auf diesem Weg weiter.

Was würden Sie gerne noch realisieren?

Weber-Schuerack: Natürlich habe ich neben dem jetzt Erfolgreichen auch Träume, Wünsche: eine komplette Operette hinzustellen, vielleicht „Der Opernball“ von Heuberger – und „Hoffmanns Erzählungen“ im Bereich Oper. Aber ich habe den Bereich mit Orchester ja noch nie angegangen, denn das braucht Geld! Vielleicht ein Projekt „MozartTage“. Das wären sicher noch künstlerische Ziele und Wünsche! Mal schauen, was für mich noch zu erreichen ist!! (lacht)

Martin Semmler

Die nächsten Produktionen:

„Welch! Wonne, welche Lust!“

Unter der musikalischen Leitung des international gefeierten Dirigenten Levente Torik werden Lieder von Mozart, Offenbach, Strauss, Kálmán, Lortzing und Gershwin am Freitag, 21. März, in einem Frühlingskonzert auf der Kulturbühne der Spielbank Bad Füssing zum Leben erweckt.

Beginn ist um 19 Uhr, Tickets im Shop der Spielbank Bad Füssing unter www.spielbanken-bayern.de

„200 Jahre Johann Strauss“

Unter dem Motto „Alles Walzer“ gibt es am Samstag, 2. August im Bösendorferaal der Städtischen Musikschule Eggenfelden-Gern eine Gala zum Geburtstag des Wiener Walzerkönigs mit den Teilnehmenden an der 11. Sommerakademie Musiktheater Eggenfelden. Beginn ist um 19.30 Uhr, Reservierungen via E-Mail an passione.musica@t-online.de

Fotos: Archiv Musica Classica Int. MusikManagement